

Aufräumen im Team: So motivierst du dein Kind zur Mithilfe

- * Damit Kinder aus ihrem Spielflow finden, brauchen sie etwas Zeit. Deshalb hilft eine Ankündigung: „In 10 Minuten möchte ich, dass du aufräumst“ damit die Botschaft auch wirklich ankommt.
- * Verzichte auf „Wenn-dann-Sätze“. Sie schwächen dich! Also nicht: „Wenn du jetzt nicht aufräumst, gibt es kein Essen“. Besser: „Ich will, dass du jetzt aufräumst“, umdrehen, weggehen und dem Kind etwas Zeit lassen.
- * Trau dich, klar und authentisch zu sein: „Das stört mich, wenn es hier so unordentlich ist, da werde ich ganz nervös. Räum bitte auf!“
- * Stehe zu deinen Bedürfnissen, sie sind auch wichtig! Und Kinder lernen so Empathie und soziales Verhalten. Außerdem wissen sie dann, wie du als Mutter oder Vater bist. Dann müssen sie nicht so viele Grenzen testen.
- * Sei persönlich und sage „Ich“: „Ich will jetzt hier gleich den Tisch decken und möchte, dass du jetzt aufräumst!“ statt in der 3. Person zu sprechen: „Die Mama will....., die Mama ist ganz traurig...“
- * Gehe kurz auf das Kind ein und verbalisiere auch seine Gefühle, z.B.: „Oh, zeig mal, was du gemalt hast. Du bist ja noch ganz eifrig dabei. Das ist jetzt blöd, dass du unterbrechen musst.“
- * Beim Aufräumen helfen! Evtl. ein Spiel daraus machen. „Mal sehen, wer seinen Teil schneller aufgeräumt hat!“
- * Oder das Aufräumen für das Kind strukturieren: „Räum zuerst die Malstifte weg, dann den Kleinkram.“
- * Wichtig ist, dass alles grundsätzlich einen festen Platz hat, am besten in Kisten, in die alles sortiert werden kann, ohne zu detailverliebt zu werden.
- * Unterscheide: In Gemeinschaftsräumen gelten andere Grundsätze als für das eigene Zimmer:
 - In Gemeinschaftsräumen haben die Erwachsenen die Führung unter Einbezug der Bedürfnisse des Kindes: Vielleicht hat das Kind in der Küche oder im Wohnzimmer eine Spielecke oder darf dort auch Spielsachen ausbreiten, abends muss aber alles aufgeräumt sein, wenn es den Eltern wichtig ist.
 - Das Zimmer des Kindes ist der persönliche Raum des Kindes: Hier darf es je nach Alter viel mehr selbst entscheiden: Bleibt das Gebaute stehen? Wie viel Ordnung/ Unordnung will ich?
- * Und je nach Alter geben die Eltern den Rahmen vor, zum Beispiel:
 - 1x pro Woche wird alles aufgeräumt, weil dann gesaugt wird.
 - Abends muss eine Schneise zum Bett frei sein, damit die Eltern sich nicht verletzen.
 - Lebensmittel dürfen nicht ins Zimmer.
- * Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, dass nicht zu viel Spielzeug im Zimmer des Kindes ist. Lieber mal Themen-Kisten (z.B. Playmobil) für eine Zeit in den Keller stellen und dann wieder gegen eine andere austauschen.
- * Regelmäßig gemeinsam mit dem Kind ausmisten und zusammen Sachen verkaufen oder verschenken, so lernen Kinder Nachhaltigkeit.
- * Und wie immer gilt: Am Vorbild der Eltern lernen Kinder am besten! Und Ordnung lernen dauert manchmal 18 Jahre (oder länger).

